

Limburger Anzeiger

Zugleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Limburg

(Limburger Zeitung)

Älteste Zeitung am Platze. Begründet 1838

(Limburger Tageblatt)

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Zu Ende jeder Woche eine Beilage.
Sommer- und Winterfahrplan je nach Infanterie.
Wandkalender um die Jahreswende.

Redaktion, Druck und Verlag von Moritz Wagner,
in Firma Schindler'scher Verlag und Buchdruckerei in Limburg a. d. Lahn.

Anzeigen-Aufnahme bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages

Bezugspreis: 1 Mark 60 Pf.
vierteljährlich ohne Postzuschlag oder Bringergeld
Einrückungsgebühr: 15 Pf.
die halbpaltene Garmondzeile ober deren Raum.
Reklamen die 91 mm breite Zeile 35 Pf.
Abatit wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Nr. 283

Fernsprech-Anschluß Nr. 82.

Dienstag den 8. Dezember 1914.

Fernsprech-Anschluß Nr. 82.

77. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Verordnung.

Auf Grund der §§ 1 und 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 ordne ich hiermit an:
Das Zustehen von Schwaren oder anderer Sachen an Kriegsgefangene, das unbefugte Verleihen, Verleihen oder Verschleusen von Sachen an Kriegsgefangene und das unbefugte Einbringen von Sachen in ein Kriegsgefangenenlager ist verboten.

Zu widerhandlungen gegen diese Verordnung werden nach § 9 des vorgenannten Gesetzes mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

Frankfurt a. M., den 25. November 1914.

XVIII. Armee-Korps.

Stellvertretendes Generalkommando.

Der kommandierende General

Freiherr von Gall,

General der Infanterie.

Abtlg. IIIa J.-Nr. 44110/3575.

Nach einer Mitteilung des Generalquartiermeisters West wird immer wieder der Versuch gemacht, Liebesgaben aus dem Heimatgebiet durch Kraftwagen vorzuschaffen und sie womöglich bestimmten Truppenteilen unmittelbar zuzuführen, sei es durch einzelne Privatpersonen, sei es durch unter Aufsicht eines stellvertretenden Generalkommandos zusammengeordnete Kraftwagenkolonnen.

Dieses Verfahren ist aus den schon mehrfach erwähnten Gründen in jeder Hinsicht unzulässig und daher zu verhindern.

Ausweise für Privatpersonen zu Autofahrten zwecks Liebesgabenverteilung in das Etappengebiet sind nicht mehr auszustellen.

Ob in Gegenden, wo Heimats-, Etappen- oder Operationsgebiet sich decken, z. B. in Elsaß-Lothringen, eine unmittelbare Zufuhr von Liebesgaben mittelst Kraftwagen von den Abnahmestellen für freiwillige Gaben (Ziff. 102 D. fr. R.) zu den Truppen zugelassen werden soll, bleibt der Vereinbarung der stellvertretenden Generalkommandos mit der Etappen-Inspektion überlassen.

Berlin W. 66, den 18. 11. 1914.

Kriegsministerium.

In Vertretung: v. Wandel.

Nr. 3714/11. 14. M. A.

An sämtliche königlichen stellv. Generalkommandos, das königliche Oberkommando in den Marken.

Zusätze des Generalkommandos.

1. Die Herren Territorialbelegierten, sowie sämtliche mit der Annahme von Liebesgaben betrauten Stellen werden gebeten, ihren ganzen Einfluß im Sinne obiger Verfügung dahin geltend zu machen, daß jegliche Autofahrt behufs Ueberbringens von Liebesgaben fortan unterbleibt, ganz einerlei, ob es sich hierbei um Einzelsfahrten, oder um Fahrten einer zu diesem Zwecke zusammengeordneten Kraftwagen-Kolonne handelt.

2. Für das Hinausbringen von Liebesgaben in das Operations- und Etappengebiet kommt fortan lediglich Eisenbahn-Beförderung in Frage. (Vergl. hierzu meine Verfügung vom 6. 10. 14. Abtlg. VI. Nr. 31836.

Frankfurt a. M., den 26. November 1914.

18. Armee-Korps. Stellvertretendes Generalkommando

Der kommandierende General.

Freiherr von Gall,

General der Infanterie.

Abtl. VI. J.-Nr. 44472.

Die Beschlagnahme der Sprengstoff-pp. Vorräte wird aufgehoben.

Frankfurt a. M., den 21. November 1914.

XVIII. Armee-Korps.

Stellvertretendes Generalkommando.

Der kommandierende General:

Freiherr von Gall,

General der Infanterie.

Abtlg. IIc. J.-Nr. 43862.

Wird veröffentlicht.

Limburg, den 4. Dezember 1914.

Der Landrat:

Büchting.

Infolge Betriebsveränderung der Karlsruhte und der Steinigungsabrit werden die unterm 27. Oktober 1914 Kreisblatt Nr. 251 festgesetzten Unterrichtsstunden für die gewerbliche Fortbildungsschule Staffell hiermit anderweit festgesetzt:

I. Formerkasse: Montags und Mittwochs 4.15 Uhr bis 5.15 Uhr nachmittags.

II. Handwerkerklasse: Dienstags und Donnerstags 4.15 Uhr bis 6 Uhr nachmittags.

III. Steinigungsabrit: Dienstags 4—6 Uhr nachmittags. Die unterm 27. Oktober 1914 — Kreisblatt Nr. 251 — veröffentlichte Festsetzung wird hierdurch aufgehoben.

Namens des Kreis-Ausschusses:

Der Vorsitzende:

Büchting.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (Reichsgesetzblatt Seite 519) mit Ermächtigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten und des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Wiesbaden für den Umfang des Kreises Limburg folgendes bestimmt.

I.

Das Gehöft des Johann Reichwein 1. zu Niederzernheim, in dem amtstierärztlich die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden ist, bildet einen Sperrbezirk.

II.

Für den vorbezeichneten Sperrbezirk gelten die unter Abschnitt II bis VI der Viehseuchenpolizeilichen Anordnung vom 16. November 1914 (Kreisblatt-Nr. 266) aufgeführten Bestimmungen.

Limburg, den 7. Dezember 1914.

Der Landrat:

Büchting.

Die beschlagnahmten Reit- und Ausrüstungs-Gegenstände sind auf Anordnung des Generalkommandos wieder freigegeben.

Limburg, den 5. Dezember 1914.

Der Landrat:

Büchting.

An die Herren Bürgermeister der Landgemeinden des Kreises.

Die Verzeichnisse der Mitglieder des Zweigvereins vom Roten Kreuz lasse ich den Herren Bürgermeistern zur Einreichung der Beiträge für das ablaufende Jahr und zur Stellung der beigefügten Tätigkeitsberichte an die Vereinsmitglieder in den nächsten Tagen zugehen. Zur Erhebung der Beiträge ersuche ich, die nach den Verhältnissen der einzelnen Gemeinden günstigste Zeit zu wählen. Es wird dies wohl fast überall Weihnachten oder die ersten Tage des Monats Januar sein.

Die den Sammlern zu gewährende Vergütung für den Umlauf bei den Mitgliedern ersuche ich, nach Aufrechnung der gezahlten Beiträge an denselben in Abzug zu bringen, die Gelddbeträge bis spätestens 20. Januar 1915 hierher abzuführen und die Mitgliederverzeichnisse, nachdem sie mit der Quittung über etwa gezahlte Vergütungen an die Sammler versehen worden sind, bis zu demselben Termin zurückzugeben. Zur Ersparrung des Bestellgeldes ersuche ich, alle Gelddbeträge, welche durch Posteingahlung hierher gesandt werden, an das königliche Landratsamt zu adressieren, auf dem Postabschnitt aber zu bemerken, daß es sich um Beiträge zum Roten Kreuzverein handelt.

Mit Rücksicht auf die bedeutenden Ausgaben, welche der gesamten Rote Kreuz-Organisation durch die freiwillige Kriegstransepfe und Liebestätigkeit entstehen, bitte ich, sich in diesem Jahre ganz besonders um die Gewinnung neuer Mitglieder und Förderer des Vereins bemühen zu wollen. Ich bin versichert, daß fast aus jeder Haushaltung ein Mitglied unserem Verein wird zugeführt werden können, das mit seinem Beitrag an der Durchführung der uns gestellten Aufgabe mithilft. Aber auch einmalige Spenden sind willkommen. Es werden sich wohl in jeder Gemeinde Personen finden, welche die Herren Bürgermeister hierbei unterstützen werden.

Limburg, den 5. Dezember 1914.

Der Vorsitzende

des Zweigvereins vom Roten Kreuz.

Büchting.

Bekanntmachung.

Das Proviantamt ist Käufer von Heu und Roggenstroh und nimmt Angebote jederzeit entgegen.

Proviantamt Frankfurt a. M.

Geschäftszimmer: Frankfurt a. M.-West, Kasernenstraße.

Ortsstatut

betreffend die Reinigung der öffentlichen Wege in der Gemeinde Elz.

Auf Grund des § 6 der Landgemeindeordnung für Hessen-Nassau vom 4. August 1897 (G. S. S. 301 ff.) der §§ 4 und 5 des Gesetzes über die Reinigung öffentlicher Wege vom 1. Juli 1912 (G. S. S. 187) und des Beschlusses der Gemeindevertretung vom 3. September 1913 wird für den Gemeindebezirk Elz folgendes Ortsstatut erlassen:

§ 1.

Die Verpflichtung zur polizeimäßigen Reinigung einschließlich des Bestreuens mit abkumpfenden Stoffen bei Schnee- und Eisglätte, sowie die Beseitigung des Schnees aller dem inneren Verkehr der Gemeinde dienenden Wege einschließlich der noch nicht ordnungsmäßig ausgebauten Straßen, wird den Eigentümern der angrenzenden Grundstücke übertragen. Gleich bleibt, ob die Grundstücke bebaut oder unbebaut sind.

Die Reinigungspflicht erstreckt sich in der ganzen Breite des Grundstücks auf den Bürgersteig einschließlich des Bordsteins, die Straßenrinnen und die Hälfte des Fahrdammes. Liegt ein Grundstück an einer Straßenecke, so hat der Reinigungspflichtige auf beiden Straßenseiten die Reinigung zu besorgen.

Zur Straßenreinigung gehört auch das Freihalten der Straßenrinnen von Schnee und Eis bei Frostwetter.

§ 2.

Den Eigentümern werden die Wohnungsberechtigten (§ 1093 B.-G.-B.) sowie solche zur Nutzung oder zum Gebrauch dinglich Berechtigte gleichgestellt, denen nicht bloß eine Grunddienstbarkeit oder eine beschränkte persönliche Dienstbarkeit zusteht.

§ 3.

Die Grundstückseigentümer sind an erster Stelle, die nach § 2 Verpflichteten an zweiter Stelle zur polizeimäßigen Reinigung verpflichtet.

Bei Leistungsunfähigkeit eines Anliegers ist an seiner Stelle die Gemeinde zur polizeimäßigen Reinigung verpflichtet.

Hat für den zur polizeimäßigen Reinigung Verpflichteten ein anderer der Ortspolizeibehörde gegenüber mit deren Zustimmung durch schriftliche oder protokolllarische Erklärung die Ausführung der Reinigung übernommen, so ist er zur polizeimäßigen Reinigung öffentlich rechtlich verpflichtet.

§ 4.

Die zur Straßenreinigung Verpflichteten können sich gemeinhaflich gegen Haftpflicht versichern, der sie wegen Nichterfüllung oder mangelhafter Erfüllung der ihnen durch dieses Ortsstatut auferlegten Verpflichtung ausgesetzt sind. Der Gemeindevorstand ist auf Antrag verpflichtet, den Abschluß einer solchen Versicherung nach näherer Vereinbarung mit den Verpflichteten herbeizuführen.

§ 5.

Alle anderen in § 1 nicht bezeichneten zur Straßenreinigung gehörigen Leistungen, insbesondere das Besprengen der Straßen zur Verhinderung von Staubentwidelung übernimmt nach Bedarf die Gemeinde.

Die nach § 1 Abs. 1 des Gesetzes vom 1. Juli 1912 bestehende Pflicht zur polizeilichen Reinigung der einen Bestandteil öffentlicher Wege bildenden Brücken, Durchlässe und ähnlichen Bauwerke unterhalb der Oberfläche des Weges fällt dem zu ihrer Unterhaltung öffentlich-rechtlich Verpflichteten zur Last, sie wird durch dieses Ortsstatut nicht berührt.

§ 6.

Dieses Ortsstatut tritt am Tage seiner Genehmigung durch den Kreis-Ausschuß in Limburg in Kraft.

Elz, den 9. September 1913.

Der Gemeindevorstand:

gez.: Pnisch, Bürgermeister,

„ Georg Jung 2.,

„ Jakob Baulch,

„ Peter Schneider 2.

Für richtige Abschrift:

Elz, den 4. August 1913.

Der Bürgermeister:

Pnisch.

(L. S.)

Vorliegendes Ortsstatut hat nach vorheriger ortsüblicher Bekanntmachung 2 Wochen lang, und zwar in der Zeit vom 5. bis einschl. 19. August d. Js. auf dem Bürgermeisteramt öffentlich ausgelegen; Einsprüche dagegen sind nicht erhoben worden.

Elz, den 20. August 1913.

Der Bürgermeister:

Pnisch.

(L. S.)

Nach erfolgter Zustimmung der Ortspolizeibehörde zu Elz genehmigt.

Limburg, den 12. Januar 1914.

Der Kreis-Ausschuß des Kreises Limburg:

R. A.

J. B.: Schröter.

Ortsstatute des gleichen Inhalts sind im Kreise Limburg weiter erlassen worden von folgenden Gemeinden an den angegebenen Tagen:

Friedhofen, den 16. Dezember 1913.

Winter, den 15. Oktober 1913.

Dombach, den 2. November 1913.

Dietkirchen, den 2. November 1913.

Dorndorf, den 31. Oktober 1913.

Lindenholzhäusen, den 25. Oktober 1913.

Oberweyer, den 18. Oktober 1913.

Rauheim, den 2. November 1913.

Hintermeilingen, den 31. Oktober 1913.

Langendernbach, den 24. Juli 1913.

Oberzeugheim, den 20. Oktober 1913.

Niederzeugheim, den 7. Oktober 1913.

Othren, den 7. Oktober 1913.

Oberbrechen, den 28. September 1913.

Niederbrechen, den 30. September 1913.

Niederselters, den 28. Juli 1913.

Hausen, den 16. Juli 1913.

Bürges, den 28. August 1913.

Faulbach, den 29. August 1913.

Wersbach, den 27. August 1913.

Staffel, den 2. September 1913.

Küffingen, den 16. September 1913.

Schwidernhausen, den 13. September 1913.

Offheim, den 10. August 1913.

Steinbach, den 15. September 1913.

Mühlbach, den 20. Juli 1913.

Waldmannshäusen, den 17. Juli 1913.

Mensfelden, den 17. August 1913.

Ahlbach, den 20. Juli 1913.

Eisenbach, den 15. August 1913.
Niederwener, den 15. August 1913.
Ellar, den 20. Juli 1913.
Lahr, den 14. Juli 1913.
Wilsenroth, den 30. Juni 1913.
Würges, den 28. August 1913.
Dauborn, den 20. Juni / 15. Juli 1913

Heringen, den 19. Juli 1913.
Heudelheim, den 13. Juli 1913.
Dorchheim, den 15. Juli 1913.
Malmeneich, den 22. Juli 1913.
Kirberg, den 20. Juli 1913.
Sangenheim, den 31. Juli 1913.
Sämtliche Ortsstatute haben die Zustimmung der Orts-

polizeibehörden und die Genehmigung des Kreisaußschusses erhalten.

Limburg, den 4. Dezember 1914.
Der Vorsitzende des Kreisaußschusses:
Büchling,
Königl. Landrat und Hauptmann
und Kompagniechef.

Der Krieg.

Es gibt nur eine Sünde, die gegen die ganze Menschheit mit allen ihren Geschlechtern begangen werden kann, und dies ist die Verfälschung der Geschichte.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 7. Dezbr. (Amtlich.) Vom westlichen Kriegsschauplatz liegt keine besondere Nachricht vor.
Oberste Seeresleitung.

Die Ueberflutungen an der Yser.

Rotterdam, 7. Dezbr. Aus Belgien wird hierher gemeldet, daß die Ueberflutungen an der Yser den Verbündeten selbst große Schwierigkeiten bereiten. Das Wasser verhindere eine Bewegung im großen Stile und kleinere Abteilungen werden, sobald sie versuchen, über das Wasser zu setzen, von der Uebermacht der an der gegenüberliegenden Seite befindlichen Truppen mit Vernichtung bedroht. Die Straßen sind noch immer grundlos und erschweren die Verproviantierung.

Ergebnislose Jagd auf ein deutsches Unterseeboot.

Bordeaux, 7. Dezbr. (Str. Zstf.) Ueber die Verfolgung des deutschen Unterseebootes, das am 23. November der Cunarddampfer „Malakite“ bei Kap la Heve torpilliert hat, wird gemeldet, daß von Havre am 25. November zwei Torpedoflotillen abgesandt wurden, die das Unterseeboot entdeckten. Dieses gab drei Schüsse ab, ohne zu treffen, verschwand darauf, tauchte aber am nächsten Tag bei Kap Antifer nördlich von Havre wieder auf und beschuß den englischen Dampfer „Primo“, dessen Besatzung gerettet werden konnte. Das Unterseeboot wurde abermals, am 28. November, bei Kap Antifer entdeckt, gab einen Torpedoschuß gegen ein französisches Torpedoboot ab und entkam dann nach Norden.

Französische Spionage.

Berlin, 6. Dezbr. Um ihre Spionage zu erleichtern, versuchen es jetzt die Franzosen mit einem neuen Kniff. Aus vorliegenden Schriftstücken geht hervor, daß deutsche Gefangene durch die Franzosen veranlaßt wurden, sich ihre Militärpapiere nachschauen zu lassen. Der Grund ist durchsichtig genug. Dieses wertvolle Ausweismaterial kommt gar nicht in die Hand des rechtmäßigen Eigentümers, sondern wird Spionen ausgeliefert, die damit ausgerüstet, ihrem lichtseherischen Gewerbe hier im Deutschen Reich nachgehen können. Eine Abwendung des Schadens ist nur dadurch möglich, daß überall in Deutschland große Vorsicht gebraucht und solchen Aufforderungen zur Ueberlieferung von Militärpapieren unter keinen Umständen Folge gegeben wird. Auch gebietet es die Pflicht, sofort den Behörden Meldung zu erstatten, wenn von irgendeiner Seite verdächtige Anfragen dieser Art an einzelne Persönlichkeiten ergehen.

Ohne ärztliche Untersuchung.

Köln, 6. Dezbr. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Zürich: Aus Paris wird berichtet, daß die Rekrutierung für 1915/16 ohne ärztliche Untersuchung vorgenommen werde.

Die englischen Verluste zur See.

Rotterdam, 7. Dezbr. Die englische Admiralität veröffentlicht eine neue revidierte Verlustliste, aus der ersichtlich ist, daß die englische Flotte bisher 308 Offiziere und 7035 Mann verlor. Davon wurden 220 Offiziere und 4170 Mann getötet. Das französische Soldatenblatt „Courrier de l'Armée“ enthält eine Uebersicht der Kämpfe an der Yser, in der die schweren Verluste der Belgier in folgenden Worten bekannt gegeben werden: Die belgische Armee hat bei ihrem heldenmütigen Standhalten an der Yser ein Viertel ihrer Stärke eingebüßt.

Der Untergang der „Audacious“.

(Berichte von Augenzeugen.)

In der „New York Times“ vom 16. November finden wir, so schreibt die „Zstf. Ztg.“, einen ausführlichen Bericht von Augenzeugen über den von der englischen Admiralität immer noch geheimgehaltenen Untergang des Ueber-Dreadnoughts „Audacious“ an der Küste von Irland. Der Bericht stammt von dem Kapellmeister James R. Beames und dem Musiker Hugh Griffiths von dem Schiffsorchester der „Olympic“, die am 27. Oktober an der irischen Küste die Besatzung des untergegangenen englischen Kriegsschiffes gerettet und nach Lough Swilly, einem nördlichen Flottenstützpunkt gebracht hat. Obwohl sich 900 Mann, Offiziere und Mannschaften, auf der „Audacious“ befanden und das Rettungswort unter großen Schwierigkeiten bei schwerer See und Weststurm vor sich ging, wurden nur zwei Menschenleben verloren. Die Erzählung des Kapellmeisters lautet folgendermaßen:

Nachdem die „Olympic“ New York am 21. Oktober verlassen hatte, hörten wir, daß von der Nordküste Irlands Minen gemeldet seien, und daß gewisse Seeleute in New York 40 gegen 1 gewettet hätten, das Schiff werde Greenock (den Hafen von Glasgow am Firth of Clyde) nicht sicher erreichen. Indessen ging alles gut, bis wir am 27. Oktober, vormittags 10 Uhr, die Torn-Insel an der irischen Küste sichteten. Es war ein trüber, kalter Morgen; es wehte ein scharfer Westwind und die See ging hoch. Um 11 Uhr erblickten wir voraus zwei Kriegsschiffe. Das größere rollte schwer und lag mit dem Sud so tief, daß die Sturzen den Achterdeck überfluteten. Das war die „Audacious“. Zuerst dachten wir an nichts Schlimmes, bis das andere Schiff — wie sich herausstellte, war es der Kreuzer „Liverpool“ — im Zickzack hin und herzufahren begann, quer vor dem Kurs der „Olympic“. Das wurde ungefähr 15 Minuten fortgesetzt.

Inzwischen waren wir dicht genug herangekommen, um vom Deck aus, ohne Zuhilfenahme eines Glases, beobachten zu können, daß das Kriegsschiff die Rotflagge, eine blau und weiß gewürfelte Flagge mit dem Buchstaben „N“ des internationalen Signal-Codes an seinem großen Signalmast gehißt hatte. Der Kreuzer hatte vorwärts gegen die „Olympic“ zu weiter seine Kreise beschreiben, um sicher zu sein, daß keine Minengefahr mehr vorläge. Wir stoppten auf 500 Yards von dem rettungslos verlorenen Kriegsschiff und

einige Minuten später kam der Befehl: „In die Boote!“ Vierzehn Rettungsboote wurden zuerst auf Backbord losgemacht, aber sie wurden wieder eingehängt und die Boote auf Steuerbord heruntergelassen. Sie wurden mit Matrosen, Heizer und Stewards von der „Olympic“ ohne irgendwelche Aufregung bemannt. Unterdessen stieg von dem Kriegsschiff ein Boot mit 5 Mann ab, das von der schweren See alsbald umgeworfen wurde; ein Mann ertrank, während die übrigen gerettet wurden. Die Rettungsboote gebrauchten eine halbe Stunde, um das Kriegsschiff zu erreichen. Die Mannschaft des bereits teilweise untergegangenen Schiffes sprang, als sie die Boote erblickte vom Geländer herab. Die Disziplin auf der „Audacious“ war tadellos. Die Leute warteten ruhig, bis sie an die Reihe kamen, während die Offiziere auf der Kommandobrücke, die Hände auf dem Rücken auf und abgingen, wie bei einer Besichtigung.

Während des Rettungswertes erschienen verschiedene Torpedoboote, Fischerdampfer und kleine Kreuzer auf der Bildfläche, die durch drahllose Anrufe der „Liverpool“ herbeigeholt waren. 250 Leute von der Besatzung des „Audacious“ wurden von der „Olympic“ übernommen und 450 andere auf die anderen Schiffe verteilt. Die übrigen 200 wurden auf dem Vorderdeck des „Audacious“ versammelt, um bei dem Verluße zu helfen, das Schiff zu bergen.

Jetzt lag der „Audacious“ sehr tief im Wasser. Die Mine hatte um 8 Uhr das Deck gerissen, und ungefähr fünf bis sechs Stunden lang war das Wasser durch das auf Backbord entstandene Loch hereingebrochen. Das Geländer des Achterdecks stand unter Wasser, und die Backbordgeschütze in dem großen Gefechtsraum ragten eben aus dem Wasser heraus. Um 1 Uhr war die Mannschaft der „Olympic“, nachdem einzelne Boote nicht weniger als drei Fahrten gemacht hatten, an Bord zurückgekehrt. Die vierzehn Rettungsboote ließ man treiben, da es bei der schweren See nicht möglich war, sie wieder herauszuwinden.

Die Bergungsversuche wurden durch den kleinen Torpedobootezerstörer „Jury“ mit einem glänzenden Seemannsgeist begonnen. Das Boot kam dicht an die „Olympic“ heran, nahm eine dünne Stahltrasse über zum Bug des „Audacious“, wo sie über eine Schiffswand gelegt wurde. Die Leute auf dem Vorderdeck holten dann eine dicke Stahltrasse über, die sie an der Bugtrasse des „Audacious“ befestigten. Indessen mühten alle Versuche, das Schiff auf diese Weise abzuschleppen, aufgegeben werden, da die Trassen jedesmal brachen. Schließlich, mit Andruch der Dunkelheit, verließ die „Olympic“ unter Zurücklassung ihrer Rettungsboote das sinkende Kriegsschiff und gelangte noch an demselben Abend nach Lough Swilly.

Die Leute des „Audacious“ haben zumeist nur das nackte Leben gerettet und mußten auf der „Olympic“ mit Kleidern versehen werden. Ein Maschinist des „Audacious“ erzählt über den Hergang des Unglücks folgendes: „Ich befand mich in dem Steuerhaus des Schiffes, als ich plötzlich einen lauten Knall vernahm wie von einem Kanonenschuß. Einige Minuten später ging das Kommando durch den Maschinenraum: „Torpedo an Backbord! Alle wasserdichten Türen schließen!“ Nachdem dieser Befehl ausgeführt war, begab ich mich auf Deck, wo die gesamte Mannschaft ruhig versammelt war und weitere Befehle abwartete. Das andere Kriegsschiff des Geschwaders dampfte alsbald nach der Explosion, gemäß einer Anordnung der Admiralität, von dannen und kehrte erst nachher zurück.“

Zuerst nahm man an, daß der „Audacious“ von dem Torpedo eines Unterseebootes getroffen sei; aber nachher wurde entdeckt, daß das Schiff auf eine treibende Mine aufgelaufen war, die ein deutlicher Fischdampfer unter norwegischer Flagge (natürlich!) ausgelegt hatte. Auf Befehl des Flottenkommandanten wurde der „Audacious“ an demselben Abend um 9 Uhr in die Luft gesprengt, wie von dem oben erwähnten Hugh Griffiths und einigen anderen Passagieren und Mannschaften bezeugt wurde. Griffiths erzählte u. a. nach: „Als die 200 Mann, die auf dem „Audacious“ zurückgelassen worden waren, um Mitternacht von den Torpedos und Fischbooten an Bord der „Olympic“ übernommen wurden, erzählten sie, daß das Schiff auf drahllose Befehle von der Admiralität hin in die Luft gesprengt worden sei.“

Damit die Nachricht von dem Untergang eines der besten Schiffe der Marine nicht bekannt würde, hielt die Admiralität die „Olympic“ eine Woche in Lough Swilly fest. Alle Passagiere versprachen, keine Mitteilungen zu machen, als sie in Belfast landeten. Erst als die 900 Mann der Besatzung in ihre Heimat zurückkehrten, tauchte das Gerücht auf, „Audacious“ sei untergegangen, aber es wurde in englischen Zeitungen nicht gedruckt. In Seemannstreifen nimmt man an, daß die Admiralität den Befehl, das Kriegsschiff in die Luft zu sprengen, nur aus dem Grunde gegeben habe, um das Brad vor dem Feinde zu verbergen und dadurch zu verhindern, daß die Nachricht so bald bekannt werde. Die Wassertiefe betrug an der Stelle, wo das Unglück sich ereignete, 162 Fuß, so daß das Brad der Schifffahrt nicht gefährlich werden kann.

Ein Korrespondent der Hearst'schen Blätter, der sich an Bord der „Olympic“ befand, als diese die Besatzung der „Audacious“ rettete, gibt noch folgende Schilderung der Katastrophe: „Dienstag Morgen sichteten wir auf der Höhe von Irland vier bis fünf Meilen von uns entfernt einen britischen Dreadnought, einen Kreuzer sowie ein Torpedoboot. Wir hielten darauf zu und fanden den „Audacious“, der uns signalisierte, daß er sinke. Wieder und wieder versuchte der Dreadnought, trotz der riesigen See, der „Olympic“ ein Kabel zutommen zu lassen, um auf diese Weise in seichtes Wasser geschleppt zu werden. Aber erst, als ein schwedisches Kaufahrtschiff auf der Bildfläche erschien, das das Kabel aus dem Wasser aufholte und es an Bord der „Olympic“ brachte, gelang die Verbindung. Raum aber hatte die „Olympic“ begonnen, Bolidampf voraus zu geben, als die kolossale Anspannung des 45 000 Tonnen-Ozeandampfers am einen, sowie des 30 000 Tonnen-Schlachtschiffes am anderen Ende das Kabel zerreißen ließ. Gemäß den von der Admiralität erhaltenen Befehlen, machte die „Olympic“ sich schließlich, nachdem sämtliche 960 Mann der Besatzung der „Audacious“ übernommen worden waren, bei Einbruch der Dunkelheit nach Lough Swilly an der Nordküste Irlands auf den Weg. Langsam, kaum mit halber Geschwindigkeit, kehrte

die „Olympic“ schließlich dem Brad der „Audacious“ den Stern zu und trat ihre Weiterfahrt an, als mit einemmal ein Donnergetöse, wie ich es in meinem Leben noch nicht fürchtbarer vernommen hatte, unser Blut in den Adern erstarren machte. Ein ungeheurer roter Halbkreis blendenden Lichtes, der mindestens tausend Fuß im Durchmesser war, übergoß Himmel und Ozean hinter uns mit einer unendlichen Lichtflut. Raum dreißig Sekunden später war alles in tiefer, stoddunkler Nacht getaucht. Das Pulvermagazin des Kriegsschiffes war in die Luft geflogen, und eines der größten britischen Kriegsschiffe, einen Wert von 50 Millionen Mark repräsentierend, war im Ozean versunken.“

Von den östl. Kriegsschauplätzen.

Großes Hauptquartier, 7. Dezbr. (Amtlich.) Vom Kriegsschauplatz östlich der masurenischen Seen liegt keine besondere Nachricht vor.

In Nordpolen haben wir in langem Ringen um Lodz durch das Zurückwerfen der nördl., westl. und südwestl. dieser Stadt stehenden starken russischen Kräfte einen durchgreifenden Erfolg errungen.

Lodz ist in unserem Besitz.

Die Ergebnisse der Schlacht lassen sich bei der Ausdehnung des Kampffeldes noch nicht übersehen. Die russischen Verluste sind zweifellos sehr groß.

Veruche der Russen, aus Südpolen ihrer bedrängten Armee in Nordpolen zu Hilfe zu kommen, wurden durch das Eingreifen österreich-ungarischer und deutscher Kräfte in der Gegend südwestlich Bialow vereitelt.

Oberste Seeresleitung.

Wien, 7. Dezbr. Amtlich wird verlautbart: 7. Dezember, mittags. Das Ringen um die Entscheidung auf dem russischen Kriegsschauplatz dauert an. Österreich-ungarische und deutsche Truppen wiesen im Angriff im Raume südwestlich Bialow die über Noworodomska nordwärts vordringenden russischen Kräfte zurück, indessen deutsche Truppen den Feind zum Weichen zwangen.

In Westgalizien sind gleichfalls schwere Kämpfe im Gange. Ihr Ergebnis steht noch aus. In diesem Raume nahmen unsere und die deutschen Truppen gestern neuerdings

1500 Russen gefangen.

In den Karpathen wird weiter gekämpft. An manchen Stellen hat der Feind starke Kräfte wieder hinter den Gebirgskamm zurückgezogen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Generalmajor.

Neue Verteilung der Kräfte.

Wien, 7. Dezbr. Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: Die mit der Einnahme Belgrads bedingten Operationen erfordern nunmehr eine Umgruppierung unserer Kräfte, deren Details sich naturgemäß der allgemeinen Verlautbarung entziehen.

Die Truppen sind lauer.

Amsterdam, 7. Dezbr. (Str. Zstf.) Der „Morning Post“ wird aus Petersburg gemeldet: Die Russen wänschen nun nicht mehr, die Deutschen über die Grenze zu treiben. Sie wollen sie in Polen festhalten, um sie dort, wenn es möglich ist, zu vernichten, oder sie doch zu zwingen, so viel Verstärkungen nach Polen zu bringen, daß der Kampf den Bundesgenossen im Westen erleichtert wird. (Zurwahr eine geradezu geniale Erklärung für die Erfolglosigkeit der russischen Aktion in Polen.) Die Deutschen sind jetzt in Polen ebenso stark als zu Beginn ihrer Operationen, obgleich sie mehr als die Hälfte ihrer Truppen verloren haben. So fährt die „Morning Post“ fort, die schon vor einer Woche verkündet hatte, daß „in den nächsten Tagen“ das deutsche Heer vollkommen vernichtet sein würde.

Die russischen Reservisten.

Berlin, 7. Dezbr. Das „Wiener Fremdenblatt“ weicht zu melden: Zehn russischen Truppen, die in dem offiziellen Bericht als große feindliche Kolonnen bezeichnet wurden, bestehen größtenteils aus asiatischen Mongolen, Kalmyken, Tschingusen und Tataren. Auch dieses deutet darauf hin, daß Rußland seine letzten Reservisten herangezogen hat. — Bei Przemyśl lodet sich die russische Angriffslinie, da die dortigen Truppen nach dem Kriegsschauplatz in Rußisch-Polen geleitet werden.

Ein Brief vom alten Garibaldi.

Rom, 4. Dezbr. (Str. Zstf.) Die „Concordia“, das neue Blatt Valamenghi Crispis, veröffentlicht heute den Brief, den Josef Garibaldi an Karl Blind schrieb, als dieser sein Blatt „Der Eidgenosse“ gründete. Garibaldi bezeichnet die Deutschen als das größte Führertum in der Welt berufene Volk. Die „Concordia“ bemerkt dazu, wenn Josef Garibaldi noch lebte, würde er noch mehr das außerordentliche Schauspiel von Patriotismus und Kraft bewundern, das die Deutschen der Welt geben, indem sie siegreich den Kampf nach zwei Seiten gegen die verbündeten Großmächte Europas bestreiten.

Auf Minen gestoßen.

Stockholm, 7. Dezbr. Die schwedischen Dampfer „Luna“ aus Stockholm und „Evelde“ aus Helsingborg sind bei Maentynoto in den finnischen Schären auf Minen gestoßen und gesunken. Von der „Luna“ wurde die ganze Besatzung gerettet, von der „Evelde“ nur ein Mann.

Die Leiden der jüdischen Bevölkerung in Rußisch-Polen.

Wien, 6. Dezbr. (Str. Zstf.) Vom Pressebureau des obersten polnischen Nationalkomitees wird über das Verhalten der russischen Truppen gegenüber der jüdischen Bevölkerung in Rußisch-Polen mitgeteilt: In Radom werden, nachdem die Truppen der Verbündeten die Stadt verlassen hatten, einige Juden gehängt, wie auch in Kielce, wo außerdem die russischen Soldaten jüdische Häuser gründlich geplündert haben. Einen weit größeren Umfang nahmen die Judenprognome in den Städten des Warschauer Gouvernements an. In Lowicz und So-

haczew wurde eine größere Anzahl Juden getötet und ihre Habe vernichtet. In Elierniewice wurden, als der russische Generalstab eingezogen war, sämtliche Juden unter militärischer Eskorte über die Stadtgrenze gewaltsam hinausgeführt und auf freiem Felde in Frost und Kälte einige Tage und Nächte belassen.

Neue Feinde des Dreiverbandes.
Konstantinopel, 7. Dezbr. Die im Gebiet zwischen Batum und Suchum am Schwarzen Meer lebenden Tscherkessen und die Georgier beginnen sich gegen die Russen zu erheben. Auch aus der Ukraine liegen hier Nachrichten vor, denen zufolge alle Vorbereitungen der Ukrainer gegen Russland getroffen sein sollen. — In Mesopotamien sind Versuche der längs des Tigris vorrückenden Engländer, die dort lebenden Araberstämme durch Bestechungen und Drohungen zum Anschluß an das englische Expeditionskorps zu bewegen, vollkommen gescheitert.

Die Kriegsanleihe in Österreich-Ungarn.
Wien, 6. Dezbr. Die Blätter stellen mit großer Genugung fest, daß der Erfolg der Zeichnungen auf die Kriegsanleihe noch immer wächst, da die jüngst auf 1800 Millionen geschätzte Gesamtsumme der Zeichnungen in Österreich-Ungarn fester durch die tatsächlichen Ergebnisse weitaus überschritten erscheint. Auch die Einzahlungen auf die Kriegsanleihe übertreffen die Erwartungen. Die Blätter erblicken in diesen Tatsachen eine neuerliche Dokumentierung der ungeschwächten wirtschaftlichen Kraft der Monarchie.

Türkei und Dreiverband.

Konstantinopel, 7. Dezember. Das Große Hauptquartier teilt mit: In der Gegend von Adjara haben neue, für uns erfolgreiche Kämpfe stattgefunden, in denen wir den Russen, welche Dumdum-Geschosse gegen uns benutzten, eine Kanone sowie eine Menge von Bomben, Waffen und Munition abgenommen haben. Russische Angriffe östlich des Wansees an der türkischen Grenze waren ohne Erfolg. Gingen haben unter von Resowder vorrückenden Truppen Samschuluf, 70 Kilometer jenseits der Grenze, besetzt, einen wichtigen Stützpunkt der Russen in der Provinz Werbeidshan.

Konstantinopel, 6. Dezbr. Meldung des Wiener A. K. Korrespondenz-Bureaus. Die Meldung der „Tribuna“, daß sich unter den Beduinen Libyens sechs türkische Offiziere befinden, wird von unterrichteter Stelle deklariert. Bei diesem Anlaß wird bemerkt, daß die türkischen Offiziere und Soldaten Libyen längst verlassen haben, und daß in dem Gebiet über den Heiligen Krieg der Feind genau bezeichnet ist, in dem er bemerkt, daß es eine Sünde wäre, gegen Freunde zu kämpfen. Da die Beziehungen zwischen der Türkei und Italien freundschaftlich sind, wäre es unzulässig, zu glauben, daß türkische Offiziere sich noch in Libyen aufhalten. — Die Beziehungen zwischen der Türkei und Italien besprechend, schreibt „Tanin“: Wir stellen mit Befriedigung fest, daß alle Bemühungen der Feinde, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Konstantinopel und Rom zu stören, diese Beziehungen noch inniger machen. Die Pforte hat um die höchsten Interessen der Gegenwart und der Zukunft willen beschlossen, die Vergangenheit zu begraben. Solange Italien unser Freund und der Verbündete unserer Verbündeten bleibt, mit denen wir für das Recht kämpfen, wird es für uns der wertvollste Freund sein. Alle unsere Wünsche für unsere Verbündeten richten sich auch an Italien.

Rom, 7. Dezbr. (Cfr. Jrsf.) Der türkische Botschafter Rabb Bey versicherte in einer Audienz dem Königl. Rat, daß die italienischen Kolonien in der Erklärung des Heiligen Krieges nicht einbezogen seien.

Der Heilige Krieg.

Zürich, 6. Dezbr. (Cfr. Jrsf.) Die arabischen Stämme der Sinai-Halbinsel haben sich, russischen Meldungen zufolge, den Türken angeschlossen. El Atrich ist danach vollständig in türkischen Besitz. Hilfen fordern die Wüstenbeduinen zum Heiligen Krieg gegen England auf.

Konstantinopel, 5. Dezbr. Die „Agence Ottomane“ meldet aus Bassora: Infolge der Teilnahme des Derwisch-Oberens von Gilani am Heiligen Kriege ließen sich hier alle indischen und afghanischen Mohammedaner als Freiwillige anwerben.

Afghanistan.

Konstantinopel, 6. Dezbr. (Cfr. Jrsf.) Zuverlässig erfahre ich, daß der Emir von Afghanistan mit großem Gefolge Kabul verlassen und sich nach dem Süden seines Reiches begeben hat. (Jrsftr. Ztg.)

Berlin, 5. Dezbr. Den seit einiger Zeit zugelassenen Waffensendungen an österreichische Heerespflichtige können auch kleine Liebesgaben (Schokolade usw.) in kleinen Mengen beigegeben werden.

Deutschlands wirtschaftliche Kräfte.

Strasbourg i. El., 7. Dezbr. Angesichts der Meldung von Paris, daß die Abhebungen bei den französischen Sparkassen seit 1. Januar dieses Jahres 101 Millionen Mark betragen, ist die Meldung der „Strasburger Post“ von besonderem Interesse, daß bei der Strasburger Sparkasse schon Ende August die Einlagen die Rückzahlungen wieder übertroffen haben, und daß Ende November der Einlagenbestand sich gegen 25. Juli um 1.522.000 Mark erhöht hätte. Diese Summe würde sogar 2.275 Millionen betragen, wenn nicht 752.000 Mark an Zeichnungen für die Kriegsanleihe zurückgezogen worden wären. Die „Strasburger Post“ bemerkt dazu: 101 Millionen Rückzahlungen in Frankreich, 2.225 Millionen neue Ersparnisse allein in der Grenzfestung Strasbourg, das sind zwei beträchtliche Zeugnisse für die wirtschaftliche Kraft und Widerstandsfähigkeit in Frankreich und Deutschland.

Berlin, 7. Dezbr. Der Chef des Generalstabes des Feldheeres erstattete Sr. Majestät Bericht über die Kriegslage.

Irland.

Ueber eine englandfeindliche Propaganda in Irland wird der „Münchener Post“ aus London berichtet: Wir sind in der Lage, über einen bezeichnenden Vorfall, der sich am 15. November in Dublin abgespielt hat, zu berichten. In St. Stephens Green wurde vor dem Denkmal, das dem Andenken der im Burenkriege gefallenen irischen Soldaten gewidmet ist, eine Versammlung abgehalten. Ihr Zweck war, gegen die Entlassung eines Iren, der ein Kaptän der Sinn-Fein-Abteilung des irischen Freiwilligenheeres ist, aus dem königlichen Arsenalwerken zu protestieren. Ein bewaffnetes Kontingent der irischen Freiwilligen war anwesend. Einer der Redner, John Wilson, sagte: „Man sagt auch, euer König und euer Vaterland brauche euch, aber ihr habt keinen König und ihr habt kein Vaterland außer

Irland. Das Reich, dem wir alle dienen sollen, hat alles getan, was menschliche Erfindungskunst vermochte, um eure Nation zu unterdrücken und zu vernichten, aber es ist ihm nicht gelungen. Die irische Nation hat es überstanden und sie wird das britische Reich überleben. (Beifall.) Ich sage euch wohlüberlegt, daß dieses Reich endlich einen Gegner gefunden hat, der sich mit ihm heimgenügen kann. (Beifall.) Eine Stimme: Ein dreifaches Hoch auf Deutschland! Das ist die Stunde, die unsere Väter herbeigesehnt haben. Ihr müßt alle dem freiwilligen oder dem Bürgerheere beitreten, um bereit zu stehen für den Tag der Abrechnung, der viel näher ist, als sich viele von euch vorstellen. Macht euch bereit für diesen Tag, wo eure Waffen nicht Worte sein werden, sondern kalter Stahl.“ Der zweite Redner war der Arbeiterführer James Connolly, der neben Parlin die Hauptrolle bei der Dubliner Streikbewegung spielte und überhaupt das geistige Haupt dieser Richtung der irischen Arbeiterbewegung ist. Er warnte die Behörden davor, die Polizei oder das Militär gegen die Versammlung loszulassen und sagte: „Ich habe dafür gesorgt, daß eine solche Gewalttat, ehe die Woche um ist, jedem Soldaten an der Front zur Kenntnis gelangt. (Beifall.) Und wenn es dort bekannt wird, daß hier in Dublin niedergemetzelt wird, dann werden die Dubliner Kämpfer, wenn sie das nächste Mal den Befehl erhalten, den Rückzug der Engländer zu decken, vergehen, den Engländern zu folgen. (Beifall.) Wenn es zu einer Landung der Deutschen in England oder Irland kommt, dann werden alle freiwilligen Offiziere und alle irischen Führer mit rebellischen Tendenzen sofort ins Gefängnis geworfen werden. Jede Massenverhaftung von Iren würde der Beweis davon sein, daß der Zusammenbruch des britischen Reiches bevorsteht.“ In einer von Connolly beantragten Resolution gelobte die Versammlung, immer nur für Irland zu kämpfen und nimmer zu ruhen, bis Irland als freie und unabhängige Republik unter den Völkern bestehe. (Cfr. Jrsftr.)

Die Balkanstaaten.

Konstantinopel, 7. Dezbr. Der „Tanin“ erzählt, daß nach der serbischen Niederlage der englische Gesandte in Sofia im Namen der Triple-Entente offiziell erklärt hat, Serbien sei bereit, den ganzen Teil Mazedoniens bis zum Wardar abzutreten. Das Blatt glaubt, daß Bulgarien dieses Anerbieten ebenso ablehnen werde wie das erste. Der „Tanin“ erzählt weiter, daß der Schritt Serbiens in Griechenland lebhaft Unzufriedenheit hervorgerufen habe, da Griechenland befürchte, daß es im Falle der Verwirklichung des serbischen Angebots von Bulgarien eingeschlossen wäre.

Die Serben in Nöten.

Mailand, 6. Dezbr. Ein Korrespondent des „Corriere della Sera“ hat von einer hochgestellten deutschen Persönlichkeit gehört, daß der Feldzug Bulgariens sicher sei und unmittelbar bevorstehe. Die Stimmung in Serbien sei noch unerschüttert, wie aus der neuen Offensive hervorgehe. Aus bester Quelle will der Korrespondent erfahren haben, daß Serbien sich an Griechenland um militärische Hilfe gewandt habe, unter Hinweis auf die Gefahr des Vormarsches der Oesterreicher auf Salonik. Athen habe aber verschleppend geantwortet und dürfe kaum dem Ansuchen entsprechen. Man glaubt, daß der serbisch-griechische Vertrag einen Angriff Bulgariens oder der Türkei, aber nicht Oesterreichs betrieft. Griechenland würde nach dieser Information trotz aller französisch-englischen Bemühungen nur dann angreifen, wenn die Bulgaren in Mazedonien einfallen.

Cripolis.

Mailand, 7. Dezbr. (Cfr. Jrsftr.) Der „Corriere della Sera“ meldet: In Tripolis waren die Wollschäfer und Drahtverhaue allmählich entfernt worden, um alle Erinnerungen an den Krieg zu tilgen; aber infolge der Bewegung der Eingeborenen werden die Verteidigungswerke, auch die Laufgräben, wieder instand gesetzt und eine schärfere Personalkontrolle ausgeübt. Der Korrespondent des „Corriere“ bemerkt (natürlich!) die deutschen Bewohner von Tripolis, daß sie die Bewegung schürten und schlichte auch den deutschen Konsul in diese Anlage ein, den er als Generalstabschef bezeichnet, während der Konsul, Sanitätsrat Dr. Pilger, Arzt ist, der Jahrzehnte lang in Mailand praktizierte.

China und Japan.

Genf, 7. Dezbr. Die Petersburger Agentur meldet: Die chinesischen Truppen wurden aus der Provinz Schantung zurückgezogen, um einem kriegerischen Konflikt mit Japan aus dem Wege zu gehen. Japan erkannte dafür in einem Staatsakt die Integrität des chinesischen Staatsgebietes an.

Kalifornien und die Japaner.

Aus der Schweiz, 6. Dezbr. (Cfr. Jrsftr.) Aus Tokio wird gemeldet: Das Organ des Ministeriums des Auswärtigen kündigt an, es würden neue Gesetzentwürfe des Staates Kalifornien gegen den Erwerb von Landbesitz durch Japaner publiziert. Die japanischen Diplomaten seien dadurch sehr beunruhigt.

Marokko.

Mailand, 7. Dezbr. Nach einem Bericht des Madrid „Imparcial“ sind Melnes und Marusch von den afrikanischen Wüsten besetzt worden. Die schwachen französischen Besatzungen sind nach Norden zurückgezogen.

Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 8. Dezember 1914.

Neuer Postdirektor. Wie wir hören, ist zum Nachfolger des verstorbenen bisherigen Limburger Postdirektors Egenolf der Oberpostinspektor beim Reichspostamt in Berlin Ehrhard ernannt worden. Der neue Postdirektor übernimmt am 1. Februar nächsten Jahres die Leitung des hiesigen Postamtes.

Vom Brot. Laut Bekanntmachung der hiesigen Baderinnung im Anzeigenteil der heutigen Nummer werden von heute ab während der Kriegszeit nur noch zwei Sorten Brot gebacken, und zwar zu 65 und 60 Pfennig das Loth. Das letztere Brot ist Rundbrot. Die erhöhten Preise führt die Baderinnung auf die neuerdings eingetretenen Mehlausschläge zurück. Näheres siehe Anzeige.

Turnverein E. V. Limburg. Die Angehörigen oder Bekannten unserer im Felde oder Lazarett befindlichen Mitglieder werden dringend gebeten, deren genaue Adresse schriftlich oder telefonisch (Nr. 87) bei S. Sternberg, Dolmetscher, 10, bestimmt bis heute abend 6 1/2 Uhr abzugeben. Es soll eine Weihnachtskarte an jeden Einzelnen abgehen, wozu der Abendtermin heute abläuft.

Zur Hebung der Fischerei in den Flüssen und Bächen des Regierungsbezirks Wiesbaden sagte der

Fischerei-Verein für den Regierungsbezirk Wiesbaden aus: in den Rhein unterhalb Schierstein 1000 Stück einjömmerige Schleien und 1000 Stück einjömmerige Karpfen; in den Main bei Höchst und in die Lahn auf der Strecke von Selters bis Weilburg ebenfalls je 1000 Stück einjömmerige Schleien und je 1000 Stück einjömmerige Karpfen, sowie in die Lahn bei Aumenau 3000 Stück Hechtzlinge. An Krebse wurden ausgesetzt: in den Elbbach 1000 Stück, in den Goldsteinbach 300 Stück, in den Aurofferbach 400 Stück und in den Wolfsbach 300 Stück. Weiter ist vorgegeben der Einatz von 1000 Stück Fanderzlingen in den Rhein unterhalb Schierstein.

Wolldecken für unsere Soldaten. Der auf besondere Anregung der Kaiserin und in Uebereinstimmung mit den Wünschen des Kriegsministeriums gebildete „Kriegsaussschuß für warme Unterkleidung Berlin-Reichstag“ hat bisher dank der opferwilligen Unterstützung weiterer Kreise bereits für 15 Millionen Mark Wolldecken an die Front führen können. Seit dem 1. Oktober gehen regelmäßig zu den Armeen im Westen und Osten besondere Wollzüge jeden Donnerstag ab, deren Inhalt an Strümpfen, Jacken, Hemden, Pulswärmern, Kopfschuttern und Unterhosen häufig einen Wert von zwei Millionen Mark erreicht. Neuerdings ist die Sendung von Wolldecken für die in den Schützengräben kämpfenden Truppen von ganz besonderem Wert. Aber gerade diese Sendungen nehmen die Mittel des Kriegsaussschusses in außerordentlich hohem Grade in Anspruch, sodaß die Gefahr einer Unterbrechung der Lieferung gerade in dem Augenblicke besteht, wo der heranrückende Winter eine solche Unterstützung besonders notwendig macht. Aus diesen Gründen richtet der Kriegsaussschuß E. V. Berlin-Reichstag an alle Kreise unseres Vaterlandes die herzlichste und dringende Bitte um baldige Zusendung von Geldpenden, die das Banthaus Mendelssohn u. Co., Berlin, Jägerstraße 49/50, in Empfang nimmt.

F.C. Die gesetzlichen Verjährungsfristen von Forderungen in Kriegszeiten. Für die Dauer des Kriegszustandes wird die Verjährung gehemmt für alle diejenigen Personen, die zum Heeresdienst einberufen sind, für solche, die sich dienstlich aus Anlaß des Krieges im Ausland aufhalten und für solche, die sich als Kriegsgefangene oder als Geiseln in der Gewalt eines Feindes befinden.

Die Paket-Depots. Der Versuch, Pakete für die im Felde stehenden Truppen durch Vermittlung sogenannter Paketdepots zu versenden, ist jetzt abgeschlossen worden und kann, wie der Kriegsminister den Eisenbahnbahörden mitteilt, als wohl gelungen angesehen werden. Infolgedessen sollen die Paketdepots während des Krieges als ständige Einrichtung beibehalten werden. Insgesamt nahmen die Paketdepots während der Probezeit über 3.250.000 Pakete an. Aus den Berichten der Paketdepots geht hervor, daß der glänzende Erfolg des unternommenen Versuches mit den Depots nur durch die Unterstützung der Eisenbahnverwaltung möglich war.

Rückkehr der österreichisch-ungarischen (galizischen) Saisonarbeiter in die Heimat. Die nach Oesterreich-Ungarn heimkehrenden Saisonarbeiter können fortan die Heimfahrt nur über Glatz-Mittelwalde nach Wiesbaden-Lichtenau — unter Ausschluß der östlich gelegenen Einbruchsstationen Myslowitz, Oswiecim und Oderberg — bewerkstelligen. Fahrpreismäßigung für Arbeiter-Gesellschaftsarten 4. Klasse wird den österreichisch-ungarischen (galizischen) Saisonarbeitern auf den preussisch-hessischen Staatsbahnen nur gewährt, wenn die Transporte über Glatz-Mittelwalde geleitet werden. Arbeiter, die zum vollen Fahrpreis fahren wollen, können Fahrkarten nur über diesen Weg erhalten.

Starckrampf-Behandlung mit ultraviolettem Licht. In der „Feldärztlichen Beilage“ der „Münchener Medizinischen Wochenschrift“ findet man eine kurze Mitteilung über Strahlentherapie bei Starckrampf (Tetanus), die zwei Aerzte am 17. November im Aerzlichen Verein in Hamburg gemacht haben. Beide Herren fanden bei ihren Untersuchungen die Erreger des Tetanus überaus empfindlich gegen die kurzwelligen ultravioletten Lichtstrahlen. Sie haben daher mit Tetanus infizierte Wunden solchen Lichtstrahlen ausgesetzt, wodurch es ihnen in einer ganzen Anzahl von Fällen gelang, die Tetanusbazillen vollständig abzutöten. Sie benutzten dazu in einigen Fällen die Strahlen der künstlichen Höhenlampe, die während 1/4 bis 3/4 Stunden bei 25 Zentimeter Abstand unter Abdeckung der Umgebung sehr gut vertragen wurden. In anderen Fällen wurde die Krampferreger Quarzlampe benutzt. Es ist das eine besondere Konstitution der Quarzsilberdampf-Lampe, die oft, aber mit Unrecht als eine amerikanische Erfindung bezeichnet wird. Der elektrische Lichtbogen, der beim Uebergang des Stromes zwischen Quarzsilberelektroden entsteht, ist vielmehr bereits im Jahre 1912 von dem deutschen Physiker Dr. Arons studiert und die auf ihm beruhende Quarzsilberdampf-Lampe in der Deutschen Physikalischen Gesellschaft vorgeführt worden. Dieser Lichtbogen ist besonders reich an starken ultravioletten Lichtstrahlen.

Schwerin, 5. Dezbr. Der frühere Direktor des Schweriner städtischen Elektrizitätswerkes, Schrödder, wurde vom Schwurgericht wegen Fälschung seiner Zeugnisse und Unterschlagung amtlicher Gelder zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Berlin, 5. Dezbr. Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Erfurt: Das hiesige Kriegsgericht verurteilte zwei Kriegsgefangene Turlos, welche in dem Gefangenenerlager einem türkischen Turlo den Geldbeutel entrißen, zu je neun Monaten Gefängnis.

Graz, 4. Dezbr. (Cfr. Jrsftr.) In Peggau starb die Schwester des Königs Peter von Serbien, Polyxane Preschern, die geschiedene Gattin des Adolaten Preschern, 82 Jahre alt. Bei Kriegsausbruch war eine Untersuchung gegen sie eingeleitet.

Kopenhagen, 7. Dezbr. Aus Paris kommt die Nachricht, daß der bekannte Flieger Brindejone de Montmairis Kriegsgefangener nach Deutschland gebracht wurde.

In Krieg und Frieden

gebraucht man gegen Nerven und Heiserkeit

Eutol-Bonbons

Dose 30 Pfg. • Feldpostkarton 65 Pfg.

Wetterlicher Wetterdienst.

Wetterausblick für Mittwoch, den 9. Dezember 1914. Veränderlich und vorwiegend wolkig, einzelne Niederschläge, Windstärke etwas nachlassend.

Billige, gute Nahrungsmittel

werden in jeder Familie gebraucht. Dazu gehören:

Oetker-Puddings aus Dr. Oetker's Puddingpulvern . . . zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)
Rote Grütze aus Dr. Oetker's Rote Grützepulver . . . zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)
Mehlspeisen und Suppen aus Dr. Oetker's **Gustin** in Paketen zu 1/4, 1/2, 1 Pfund.
 (Nie wieder das englische Mondamin! Besser ist Dr. Oetker's Gustin.) Preis 15, 30, 60 Pfg.

Ohne Preiserhöhung in allen Geschäften zu haben.

Billig. Wahrhaft. Wohlgeschmeckend.

Ein br. Hund
 zugekauft. Binnen drei
 Tagen gegen Erstattung der
 Kosten abzugeben. 5/283
 Limburg, Obere Grabenstr. 9.

Züchtige Bajfranz
 sofort gesucht. 6/283
 „Stadt Wiesbaden“.

Fremdliche 3-Zimmer-
 wohnung nebst Zubehör zu
 vermieten. 7/275
 „Felsenad“, Staffel.

Wiesbadener Vieh- und Marktbericht.
 Amtl. Notierung vom 7. Dezember 1914.

Auftrieb:		
Ochsen	29	Rälber
Bullen	25	Schafe
Rühe und Rinder	132	Schweine
		247
		162
		945

Vieh-Gattungen.	Durchschnittspreis pro 100 Pfd. Lebend- u. Schlacht- gewicht
Ochsen: vollfleischig, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes so die noch nicht gezogen haben (ungejocht)	51-53 93-102
junge, fleischige, nicht ausgewächs. und ältere aus- gewächs.	48-50 88-93
mäßig genährte junge, gut genährte ältere	43-47 81-87
Bullen: vollfleischig, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes	42-46 75-82
vollfleischig, jüngere	38-42 66-75
mäßig genährte junge und gut genährte ältere	— —
Rühe und Rinder: vollfleischig ausgewachsene Rinder höchst. Schlachtwertes	48-54 88-98
vollfleischig ausgewachsene Rühe höchst. Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	37-45 68-86
wenig gut entwickelte Rinder	40-46 74-86
ältere ausgewachsene Rühe und wenig gut entwickelte jüngere Rühe	32-37 64-68
mäßig genährte Rühe und Rinder.	— —
Rälber: mittlere Mast- und beste Saugfälscher	50-54 83-90
geringere Mast- u. gute Saugfälscher	38-45 65-74
geringe Saugfälscher	— —
Schafe: Mastlamm und Mastlamm	41 86
geringere Mastlamm und Schafe	34 75
mäßig genährte Lamm und Schafe (Merzschafe)	— —
Schweine: vollfleischig Schweine von 160-200 Pfd. Lebendgewicht	54-56 70-72
vollfleischig Schweine unter 160 Pfd. Lebendgewicht	54 69-70
vollfleischig von 200-240 Pfd. Lebendgewicht	56-57 70-72
vollfleischig von 240-300 Pfd. Lebendgewicht	54-55 68-69

Marktverkauf: Württemberg'sches, bleibt überstaus.

Von den Schweinen wurden am 7. Dezember 1914 verkauft: zum
 Preise von 72 Mt. 70 Stück, 70 Mt. 713 Stück, 69 Mt. 63 Stück
 65 Mt. 56 Stück.

Viehmärkte.

Im Jahre 1915 werden in Limburg an folgenden
 Tagen Viehmärkte abgehalten:

am 26. Januar, 23. Februar, 16. März,
 20. April, 4. Mai, 18. Mai, 22. Juni,
 13. Juli, 10. August, 7. September, 21. Sep-
 tember, 26. Oktober, 9. November, 30. No-
 vember und 21. Dezember.

Limburg, den 4. Dezember 1914.

Der Magistrat:
 Haerten.

2/283

Die Einzahlung der Kultussteuern (3. Rate)

muss innerhalb 8 Tagen erfolgen.

Limburg, den 8. Dezember 1914.

1/283

Der Kultusrechner.

Im Einvernehmen mit der hiesigen Behörde werden von
 heute ab während der Kriegszeit nur noch 2 Sorten
 Brot gebacken und zwar

1. Sorte Brot wie bisher zu 65 Pfg. pro Laib
2. Sorte Brot (rund) Gew. wie bisher zu 60 Pfg. pro Laib

Die erhöhten Preise sind durch die neuerdings eingetretenen
 Mehlaufschläge bewirkt. 3/283

Bäcker-Innung Limburg (Lahn).

Turnverein E. V. Limburg.

Die Angehörigen oder Bekannten unserer im Felde oder
 Lazarett befindlichen Mitglieder werden dringend gebeten,
 deren genaue Adresse schriftlich oder telefonisch (Nr. 87)
 bei E. Sternberg, Hospitalstraße 10, bestimmt bis
 heute abend 6 1/2 Uhr abzugeben. Es soll eine Weih-
 nachtsgabe an jeden einzelnen abgehen, wozu der Abendtermin
 heute abend abläuft. 4/283

Der Vorstand.

Für Bäcker und Brotverkäufer.

Wir machen die Herren Bäckermeister und Brotverkäufer
 auf die amtliche Bekanntmachung der Verordnung über den
 Verkehr mit Brot vom 28. Oktober 1914 aufmerksam.

Nach Bundesrats-Vorschrift ist diese
 Verordnung in den Bäckereien und
 Brotverkaufsräumen auszuhängen.

Aushängeplakate sind zum Preise von 40 Pfg. zu haben
 in der

Preisblatt-Druckerei,
 Limburg, Brückengasse 11.

Gedenket allezeit des = Roten Kreuzes! =

Gaben zur Weihnachts-Bescherung

Armer evangelischer Gemeindeglieder bittet
 der Vorstand der Frauenhilfe
 des Evangelisch-Kirchlichen Hilfsvereins.

Die Gaben werden entgegengenommen im evange-
 lischen Pfarrhause, im Schwesterheim
 und bei den Vorstandsdamen der Frauenhilfe.
 2/280

Liebesgaben

für die Abteilung II des Roten Kreuzes bitte ich von jetzt ab
 in der Wohnung der Frau Dr. Wolff, gegenüber dem
 Bezirkskommando abgeben zu wollen.

Der Vorsitzende: Büchting.

Liebesgaben für's Rote Kreuz.

Die in der gestrigen Ausgabe des „Limburger Anzeiger“
 erwähnten, von Herrn Pfarrer Baldus in Hohn-Schönberg
 abgelieferten Gaben sind wie folgt bestimmt:

250 Mt. für Ost-Preußen und
 250 „ für Elsaß-Lothringen

Grammel, Kreisiparkassenrentant.

Herstellung von Drucksachen

aller Art für den geschäft-
 lichen und Privat-Gebräuch.



Schlinck'sche Buchdruckerei
 Limburg (Lahn)

Brückengasse

Gegründet 1828.

Telefon 82.

Zuverlässiger Fuhrknecht sofort
 gesucht.
 Münz & Brühl, Limburg.

Modem Haus
 Moden- und Familienblatt I. Ranges.
 2x monatl. je 40 Seiten mit Schnittbogen.
 Abonnements
 pro Vierteljahr M. 1.—
 bei allen Buchhandlungen
 und allen Postanstalten.
 Preis Probe-Sommer und Jahr: Hans Schmidt, Berlin N. 27.
 Jährlich: Tausende Bilder u. Modelle.

Im Verlage von Rud. Bechtold & Comp. in Wies-
 baden ist erschienen (zu beziehen durch alle Buchhand-
 lungen und Buchbindereien):

Raffinierter Allgemeiner Landes-Kalender

für das Jahr 1915. Redigiert von W. Wittgen.
 72 S. 40, geb. — Preis 25 Pfg.

Zur Ausnutzung der diesjährigen reichen Ernte be-
 sonders zu empfehlen:

Obsteinfachbündlein 15. Aufl. von Königl. Gar-
 ten-Inspektor E. Jung. Preis Mt. 1.50.

Dörrobüchlein 7. Aufl. von Königl. Garten-Inspek-
 tor E. Jung. Preis Mt. 1.—

Ferner:

Geldpostkarten

mit Kriegsbildern von Maler G. J. Frankenbach.
 Bestehend aus 6 versch. Bildern mit Text. Sehr er-
 heiternd. 100 Stück 60 Pfg. 1000 Stück 5 Mt.

Dieselben (Doppelparten) mit Rückantwort.
 100 Stück 1,20 Mt., 1000 Stück 10 Mt.

287

Die reichhaltigste, interessanteste
 und gediegenste
 Zeitschrift für jeden Kleintier-Züchter
 ist und bleibt die vornehm illustrierte

Tier-Börse

BERLIN SO. 16 Cöpenicker Str. 71.

In der Tier-Börse finden Sie alles Wissens-
 werte über Geflügel, Hunde, Zimmervögel,
 Kaninchen, Ziegen, Schafe, Bienen Aquarien,
 Gartenbau, Landwirtschaft usw. usw.

Erfolgsreiches Insertionsorgan,
 pro Zeile nur 20 Pf., bei Wiederholungen hoher
 Rabatt.

Abonnementspreis: für Selbstabholer auf der Post
 nur 78 Pf., frei Haus durch
 die Post nur 90 Pf. pro Vierteljahr.

Vergessen Sie Probenummer gratis und franko.
 Inserate nimmt die Expedition dieses Blattes
 zu Originalpreisen entgegen.

Wer seinen Mitmenschen durch Wort und
 Schrift imponieren, sein Ansehen und seine
 gesellschaftliche Stellung heben und in den
 Aufgaben des Lebens Erfolg haben will,
 laufe sich

das Meisterschafts-System der deutschen Sprache.

Eine praktische Anleitung, um in kurzer Zeit imponierend,
 sicher, richtig und erfolgreich sprechen und schreiben zu
 lernen, sowie an praktischen Beispielen das Schreiben von
 Briefen, Rundschreiben, Geschäfts-korrespondenzen, Ein-
 gaben an Behörden, Anzeigen, Quittungen, Rechnungen
 Schulcheinen, Verträgen, Protokollen, Testamenten, die
 Anwendung der Buchführung, des Wechsel- und Scheck-
 verkehrs und der Titulaturen gut und sicher zu lernen.
 Bearbeitet von Karl Martens.

Zweite vermehrte Auflage.

Preis des vollständigen Werkes 10 Mark.
 Kann auch gegen Nachnahme oder Einzahlung des
 Betrages in 10 Lieferungen à 1 Mark bezogen werden
 durch die Rosenthalsche Verlagsbuchhandlung
 in Leipzig.